



NATUR UND UMWELT

Ausgabe März 2023

35. Jahrgang



**Chromstahlwannen
Für Gelbbauchunke & Co.**

**Mehr Wasser fürs Moor
Im Üsser Sack**

**Trockensteinmauern
Lebensräume zurückerobern**

NATÜRLICH
WOHNEN.

UMGEBEN VON
HEIMISCHEM GRÜN.

 **sanjo**
liegenschaften



Irene & Urs Lehmann-Fäh
Burgerrietstrasse 4
CH-8730 Uznach

Zimmer
Zmorge
Zugabe

055 280 46 02
078 620 10 68

info@bnb-entensee.ch
www.bnb-entensee.ch
www.bnb.ch/1725 



...angenehm anders

Bruchsch en Grill oder ä feini Fläsche Wy,
gang doch eifach bim Landi verbii!

Landi See AG Neuhaus



dG DIGITAL
GUIDE
STAY
CURIOUS

Das erste Fernglas mit
digitaler Tieridentifikation.

SEE THE UNSEEN




**SWAROVSKI
OPTIK**



OPTIK Z.KÄLIN

Wänn gsemmer üs z'Einsiedlä?

Optik Z.Kälin AG
Hauptstrasse 22
8840 Einsiedeln

Tel. 055 412 55 00
info@kaelin-optik.ch
www.kaelin-optik.ch

- 4 Stahlwannen für Unken – Die simplen Laichgewässer
- 7 Auffallend gut getarnt – Die Blauflügelige Ödlandschrecke
- 9 Start in die Kiebitzseason 2023 – Mit Freude erwartet
- 13 WWF-Velobörse in Ibach
- 14 Gärtnern – In allen Wetterlagen
- 17 Pater Heim – Erlebnisweg
- 18 Mehr Wasser fürs Moor – Vernässungsmassnahmen im Üsser Sack
- 21 Regierungsrat zurückgepfiffen
- 23 Schutzgebiet «Hopfräben» – Bundesgericht wirkt sich aus
- 25 Hirschartige – Von echten und falschen Rehen
- 27 Trockensteinmauern – Sanierung in Lauerz
- 30 Zivi-Pflegeeinsätze im Naturschutzgebiet Frauenwinkel
- 32 Interview mit Hans-Ulrich Frey

HERAUSGEBER:

Natur und Umwelt • Gässlistrasse 1A • 8856 Tuggen
Tel. 043 844 49 51, Mail: info@natur-umwelt.ch

Redaktion: Res Knobel, Philippe Keiser, Manuela Brauchli

Mitarbeit: Robert Bachmann, Lorenz Hunziker, Erika Leuzinger, Mario Mastel, Frieda Suter, Vera Ziltener, Miriam Fischer, Malenie Bischof, Fabian Rätz, Yasmin Kistler

Bildnachweis: Soweit nicht anders vermerkt, liegen die Autorenrechte bei «Natur und Umwelt» (Autoren oder Natur und Umwelt-Archiv) oder Creative Commons CCo (pixabay.com)

Titelbild: Adobe Stock, Pixaterra

Inserateannahme:

Manuela Brauchli, Gässlistrasse 1A, 8856 Tuggen
Tel. 043 844 49 51
Mail: manuela.brauchli@natur-umwelt.ch

Druck: ZT Medien AG, 4800 Zofingen

Gedruckt auf: Leichtgewichtiges, gestrichenes Papier mit Holzstoff, Recyclingfaser und Streichfarbe.

Erscheinungsweise: Vierteljährlich

Nächste Ausgabe: Juni 2023

Redaktionsschluss: für Nr. 2/2023: 15. Mai

DIE HAUPTTHEMEN:



Die Gelbbauchunke war früher eine weit verbreitete Art. Heute existiert in der Schweiz gerade mal noch die Hälfte der früheren Populationen. Die Stiftung «Lebensraum Linthebene» sorgt dank der Unterstützung durch den naturemade star-Fonds von ewz für Ersatzlebensräume in Form von Kleinstgewässern.

Mehr auf Seite 4

Bald ist es wieder soweit und die ersten Kiebitze beginnen im Nuoler Ried und im Frauenwinkel mit dem Brutgeschäft. Die Stiftung «Frauenwinkel» wird sich auch 2023 wieder um den Schutz des bedrohten Vogels bemühen. Dieses Jahr warten speziell angesäte Förderflächen auf die Kiebitze.

Mehr auf Seite 9



© Daniela Strässle (fotostrada.ch)



Die zunehmende Trockenheit während den Frühlings- und Sommermonaten setzt dem Flachmoor im Naturschutzgebiet Frauenwinkel zu. Mit einem Vernässungsprojekt möchte die Stiftung «Frauenwinkel» die Situation für Kiebitz & Co. verbessern.

Mehr auf Seite 18

Die Gemeinde Lauerz weist eine besonders hohe Anzahl Trockensteinmauern auf. Diese prägen die Landschaft eindrücklich und verleihen ihr eine überregionale Bedeutung. Jedoch sind etliche davon sanierungsbedürftig.

Mehr auf Seite 27



TITELBILD

GELBBAUCHUNKEN

Die eindrücklich gefärbte Gelbbauchunke ist vor allem aufgrund des Verlusts ihrer natürlichen Lebensräume und des damit verbundenen Mangels an geeigneten Laichgewässern gefährdet. Anders als Erdkröte & Co. meidet sie permanente und stark verwachsene Teiche; als Pionierart braucht sie nämlich temporär wasserführende, möglichst vegetationslose Klein- und Kleinstgewässer.





STAHLWANNEN FÜR UNKEN

Die simplen Laichgewässer

Die Gelbbauchunke war früher eine weit verbreitete Art. Heute existiert in der Schweiz gerade mal noch die Hälfte der früheren Populationen. Verantwortlich dafür ist vor allem der Verlust von Lebensraum und Laichgewässern. Die Stiftung «Lebensraum Linthebene» sorgt dank der Unterstützung durch den naturemade star-Fonds von ewz für Ersatzlebensräume.

Die natürlichen Lebensräume der Gelbbauchunke befinden sich in Feuchtwiesen, Mooren sowie Flussauen dynamischer Fließgewässer, wo auf natürliche Art und Weise temporäre Kleingewässer entstehen, welche die Unke benötigt, um Fressfeinde zu vermeiden. Solche Lebensräume sind heute jedoch selten, weshalb das Anlegen geeigneter Gewässer unabdingbar ist, um die noch vorhandenen Populationen zu

schützen und zu fördern. Vielerorts ist der Boden jedoch zu durchlässig für eine natürliche Abdichtung, was dazu führt, dass solche Gewässer zu früh austrocknen und Laich oder Kaulquappen sterben.

WARUM CHROMSTAHL?

Die Stiftung «Lebensraum Linthebene» hat für den Bau von Kleingewässern viele Materialien getestet, wobei sich Chromstahl mit einigen Vorteilen gegenüber anderen

künstlichen Materialien als besonders geeignet erwiesen hat. Besonders die Langlebigkeit und das geringe Risiko undicht zu werden fallen ins Gewicht. Aber auch die vielfältigen Formmöglichkeiten und das geringe Gewicht sind Stärken dieses Materials. Die Wannen werden zusätzlich mit Steinen und Astmaterial ausgekleidet, welche einerseits Versteckmöglichkeiten bieten und andererseits ein natürlicheres Aussehen verleihen.



Die Stahlwannen sind leicht und können einfach von Hand eingesetzt werden.



Die Wannen werden mit Steinen und Astmaterial ausgekleidet, um den Tieren möglichst viel Unterschlupf zu bieten.



Die Gelbbauchunke braucht geeignete Landlebensräume in unmittelbarer Nähe ihrer Laichgewässer.



Nach einer gewissen Zeit ist nichts mehr von der Stahlwanne zu sehen, der Teich ist kaum mehr von einem natürlichen zu unterscheiden.

DREI STANDORTE

Das Projekt wurde 2022 an drei Standorten im Kanton St. Gallen umgesetzt; am Flugplatz Schänis, in Betlis, Amden und in Benken. Der Flugplatz Schänis ist eine Oase inmitten einer stark landwirtschaftlich geprägten Umgebung. Dank der heckenreichen Landschaft und der Möglichkeit die Wannens mit Meteorwasser aus der Flugplatzentwässerung zu speisen, handelt es sich um einen idealen Standort. Drei Stahlwannen konnten eingebaut werden. Der sonnige Südhang bei Betlis in Amden beherbergt bereits eine stabile Unkenpopulation. Sechs Stahlwannen wurden hier eingebaut, um diese zu fördern und ihr Verbreitungsgebiet auszuweiten. Die Wannens werden hier durch Regenwasser gespeist. Entlang des Linth-

kanals existieren ebenfalls mehrere Gelbbauchunkenvorkommen. In Benken wurden deshalb zwei Wannengewässer unterhalb eines Strommasts angelegt. Da diese Fläche nur schwer bewirtschaftet werden kann, bietet es sich an die Mastfläche zur Biodiversitätsförderung zu nutzen. In der Nähe der Wannens soll im Frühjahr 2023 noch eine extensive Wiese angesät und einheimische Sträucher gepflanzt werden, da Unken genauso auf einen strukturierten Landlebensraum wie auf geeignete Laichgewässer angewiesen sind.

ERFOLGREICHE ZUSAMMENARBEIT

Projekte wie dieses sind ohne die Kommunikation und Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren undenkbar; sei es

das Pilotenteam am Flugplatz Schänis, der Grundstückbesitzer in Betlis, ein Mitarbeiter der Axpo Uznach, die Familie, die für den Unterhalt der neuen Gewässer in Benken zuständig ist oder die Zivis der Stiftung «Lebensraum Linthebene». Realisiert werden kann das Projekt dank der Finanzierung durch den naturemade star-fonds von ewz.

BLICK IN DIE ZUKUNFT

Die Stahlwannens zeigen sich als erfolgsversprechende Alternative zu anderen künstlichen Materialien wie z.B. der rissanfälligen Teichfolie oder schwerem Beton. Der Einsatz weiterer Stahlwannens ist für dieses Jahr bereits geplant – zugunsten von Amphibien, Libellen und Co.

FABIAN RÄTZ



Die ausgewachsenen Gelbbauchunken schützen sich mit ihrem giftigen Hautsekret. Gegen den Verlust ihres Lebensraums kann dieses allerdings nichts bewirken.

**Sprechen Sie mit uns
über Ihre wildesten Blumenträume!**

Die UFA-Wildblumenwiese Original CH-i-G blüht auch auf Standorten, wo früher «nur» ein normaler Gräserrasen wuchs. Über 55 einheimische Wildgräser und Wildblumen verleihen dieser Wildblumenwiese ihre traumhafte Anpassungsfähigkeit. Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

Winterthur, Tel. 058 433 76 35
Lyssach, Tel. 058 433 69 33
Aesch, Tel. 058 434 31 51

St.Gallen Tel. 058 400 66 77
Moudon, Tel. 058 433 67 81
www.ufasamen.ch

Peter Wegmann
Teamleiter Finanzieren
Tel. 058 122 72 13

Den Traum vom Eigenheim verwirklichen.

Ob Traumwohnung oder Traumhaus: Als regional verankerte Bank unterstützen wir Sie auf dem Weg zum Eigenheim. Miteinander finden wir eine massgeschneiderte Finanzierungslösung, die zu Ihnen und Ihrem Leben passt.

acrevis Bank Lachen
Mittlere Bahnhofstrasse 2, Lachen SZ
Tel. 058 122 72 14

acrevis Bank Pfäffikon
Churerstrasse 24, Pfäffikon SZ
Tel. 058 122 72 68

acrevis Bank Rapperswil
Hauptplatz 6, Rapperswil
Tel. 058 122 72 83

acrevis
Meine Bank fürs Leben

AUFFALLEND GUT GETARNT



Die Blauflügelige Ödlandschrecke

© Blickwinkel / F. Perseke

Die Blauflügelige Ödlandschrecke wurde von Pro Natura zum Tier des Jahres 2023 gekürt. Sie ist ein Farbtupfer in trockenwarmen Landschaften und dient als Indikator für eine hohe Biodiversität. Durch den Verlust ihres Lebensraumes steht sie heute als potenziell gefährdete Art auf der Roten Liste.

Hinter dem Namen der Blauflügeligen Ödlandschrecke (*Oediopoda caerulescens*) verbirgt sich alles andere als eine öde Heuschrecke. Wer sie bereits einmal entdeckt hat, ist wahrscheinlich bei einem Fussmarsch plötzlich von einem blau aufblitzenden Flügelschimmer überrascht worden. Wenn die Blauflügelige Ödlandschrecke davonfliegt, fällt sie auf. Landet sie auf den warmen Kieswegen oder in lückigen Trockenwiesen, ist sie ebenso auffällig – auffällig gut getarnt und kaum noch zu sehen.

BOTSCHAFTERIN DER BIODIVERSITÄTSKRISE

Pro Natura hat sie zum Tier des Jahres 2023 gekürt. Dies nicht ohne Grund. Wo sie vorkommt, ist die Biodiversität hoch. Umso wichtiger ist es, dass sie in der aktuellen Biodiversitätskrise ab und an in den geeigneten Lebensräumen auftaucht. In der Schweiz kommt sie bisher vor allem in wärmeren südlichen Gebieten vor. Auch in der Nordschweiz kann sie an heißen und trockenen Stellen, zum Beispiel in Steinbrüchen, gefunden werden.

TARNEN UND AUFFALLEN

Wer sich auf die Suche macht, wird sie wahrscheinlich, nicht wie andere Heu-

schreckenarten, an ihrem Gesang erkennen. Mit guter Beobachtungsgabe erspät man sie beim Sonnenbaden auf warmen, trockenen aber nicht kahlen Böden, wo sie gut getarnt ist. Ihre Farbe passen die Larven mit jeder Häutung dem Untergrund an, bis selbst Fressfeinde Mühe haben sie zu entdecken. Erst wenn sie auffliegen, wird die blaue Färbung der Flügel sichtbar. Diese nutzen die Männchen auf der Suche nach Weibchen. Um sie zu beeindrucken führen sie mit ihren Flügeln und Hinterbeinen einen imposanten Tanz auf.

GEFÄHRDETE ART

Spannend ist sie allemal, die Blauflügelige Ödlandschrecke. Leider ist auch sie wegen dem Verlust ihres Lebensraums gefährdet. Die intensive Landwirtschaft und Landnutzung verdrängen lückige Trockenwiesen oder man lässt diese verbuschen. Natürliche Flusslandschaften mit Kiesbänken sind weitestgehend verschwunden. Durch den Klimawandel werden wieder mehr solche trockene und heiße Flächen entstehen. Somit kann sich die Blauflügelige Ödlandschrecke in Zukunft wohl auch in der Nordschweiz weiter ausbreiten. Damit sie sich hier wohl fühlt, ist eine sorgfältige Pflege dieser Lebensräume nötig.

MELANIE BISCHOF



© Dieter Thommen

Solange sich die Blauflügelige Ödlandschrecke auf dem Boden sonnt, ist sie dem Untergrund perfekt angepasst.



© Andrea Persico

Als Lebensraum dienen heiße und trockene, aber nicht kahle Orte, wie zum Beispiel Auenlandschaften oder Trockenwiesen.

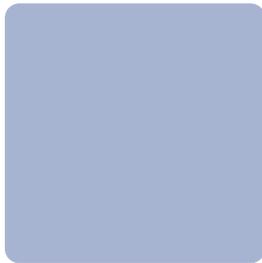
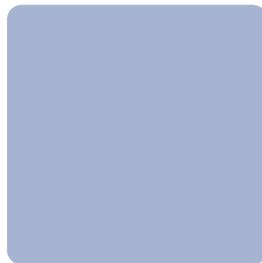
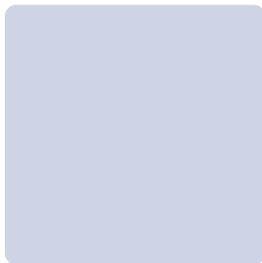
Steinegger AG

Altendorf SZ

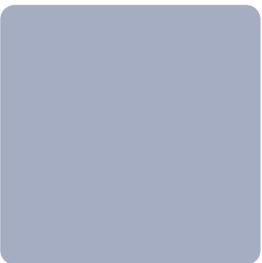
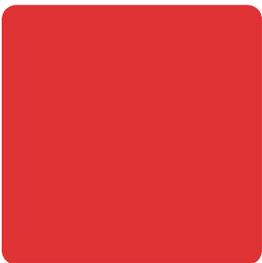
Transporte Tel Nr. 055 451 20 30



Mittlerweile produzieren wir auch unseren Strom selbst



Mit uns erreichen Sie
Ihr Kommunikationsziel.



www.ztmedien.ch

zt medien
vielseitig kommunizieren

START IN DIE KIEBITZ- SAISON 2023

Mit Freude erwartet



© Daniela Strässle (fotostrada.ch)

Bald ist es wieder soweit und die ersten Kiebitze beginnen im Nuoler Ried und im Frauenwinkel mit dem Brutgeschäft. Wie bereits seit 10 Jahren, wird sich die Stiftung «Frauenwinkel» auch 2023 wieder um den Schutz des bedrohten und selten gewordenen Vogels bemühen. Dieses Jahr warten speziell angesäte Förderflächen auf die Kiebitze.

Der Kiebitz (*Vanellus vanellus*) ist ein ganz besonderer Vogel. In der Vergangenheit tauchte er immer wieder in Erzählungen auf und je nach Kultur wurden ihm unterschiedliche Bedeutungen zugeteilt. In der antiken Geschichte wurde er häufig mit dem Königlichen assoziiert, was er wahrscheinlich seinem auffälligen Kopfschmuck zu verdanken hat. Dieser sieht einer Krone tat-

sächlich etwas ähnlich. Sowohl die Namensgebung der Griechen, *Polyplanktos*, was in etwa «der betrügerisch Verführende» heisst, als auch seine Bedeutung in der Poesie «Verstecke das Geheimnis» lassen auf spezielle Charaktereigenschaften schliessen. Die Eier der Kiebitze sind ausgesprochen gut getarnt und bei einem Angriff von Feinden kann es schon einmal vorkommen, dass ein Weibchen zu einer

anscheinend leichten Beute wird, indem sie kurzerhand einen verletzten Flügel vor-täuscht und so die Feinde vom Nest weglockt. Das Königliche und Geheimnisvolle verlor der Kiebitz dann im 16. Jahrhundert, als er nebst Adler, Kuckuck und Eule zu den «schmutzigen» Vögeln zählte. Die Kehrtwende folgte im 18. Jahrhundert, als Kiebitzeier eine seltene Delikatesse waren, welche sogar Fürsten und Reichskanzler zum Geburtstag geschenkt bekamen.



Die Eier der Kiebitze sind so gut getarnt, dass man sie im Feld kaum erkennt. So sind sie vor Feinden gut versteckt.



Während die Landwirte die Wiesen mähen, warten die Jungvögel in Sicherheit in einer Kiste mit wärmenden Kissen..

DER KIEBITZ AUF DER ROTEN LISTE

Kiebitzeier zu verspeisen ist heute verboten. Der Vogel ist international bedroht und seine Bestände gehen zurück. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft und die allgemeine Nährstoffanreicherung verschwinden immer mehr Feuchtgebiete, die der Kiebitz als Bodenbrüter für die Aufzucht der Jungen braucht. Als Ersatz der Feuchtgebiete dienen oft Intensivwiesen. Die getarnten Eier sieht man kaum. So sind sie gut geschützt vor Feinden wie Krähen, Milanen, Füchsen & Co. Allerdings ist es auch ausserordentlich schwierig, sie bei der Bewirtschaftung der Wiesen zu entdecken. Ohne aufwändige Schutzmassnahmen würde dies für viele junge Kiebitze den Tod durch die Landwirtschaftsmaschinen bedeuten.

Weiter auf S. 11



DIE ISP-ZÜRISSEE AG

Die im Jahr 2002 gegründete Firma ISP-Zürisee (seit 2015 ISP-Zürisee AG) in Wangen SZ, ist einer der führenden Produktionsbetriebe für Insektenschutz nach Mass mit der wohl grössten Produktauswahl der Schweiz. Mit unseren Insektenschutzgittern bieten wir Ihnen eine Reihe hochwertiger Produkte an, welche Sie vor ungebetenen Gästen wirksam schützt. Ganz egal ob Schiebe- und Pendelelemente, Rollos, Plissée's, Spannrahmen oder Lichtschachtdeckungen, alle Produkte werden bei uns in Wangen SZ massgefertigt hergestellt. Immer eine Idee besser, innovativ, hochwertig und dauerhaft gut zu fairen Preisen, genau das ist unsere Philosophie. Wir konzentrieren uns auf das Wesentliche, um Lösungen vollkommen zu machen. Wohlgefühl in Ihrem Zuhause ist kein Zufall, wir lassen Sie nicht im Stich! Unsere Insektengitter für Fenster, Türen und Lichtschächte werden millimetergenau gefertigt und sind somit individuell auf jedes Objekt angepasst. Ein Vorteil der Eigenproduktion liegt in den kurzen Lieferzeiten. Des Weiteren ist eine grosse Flexibilität von Möglichkeiten, Varianten und Sonderwünschen gegeben. Bei uns finden Sie ausserdem eine Vielzahl von Innenbeschattungen in verschiedensten Variationen, welche sich optimal an Ihre Einrichtung anpassen. Sichtschutz-Plissées zum Beispiel bieten zahlreiche Vorteile. Neben der Funktion als Sichtschutz, sind sie zusätzlich ein dekoratives Accessoire am Fenster.



ISP-ZÜRISSEE AG
HÄMMERLI 11
8855 WANGEN



055 420 37 37
INFO@ISP-ZUERISEE.CH
WWW.ISP-ZUERISEE.CH





2022 wurden 5.46 km Zäune als Schutzmassnahme gegen Fuchs, Marder & Co. aufgestellt.

KIEBITZ-SAISON 2022

Dank dem grossen Einsatz der Mitarbeitenden der Stiftung «Frauenwinkel» und Zivildienstleistenden der Stiftung «Lebensraum Linthebene» konnten letztes Jahr im Gebiet wieder Erfolge gefeiert werden. 2022 liessen sich überdurchschnittlich viele Brutpaare im Nuoler Ried nieder. Die Gelegeverluste waren in beiden Schutzgebieten dank den Schutzmassnahmen niedrig. Wegen des trockenen Sommers kamen 2022 etwas weniger Jungvögel auf als noch im Vorjahr. Mit total 37 Flügglings lag die Anzahl aber im Durchschnitt der letzten fünf Jahre und die Kolonien erholen sich weiter. Mit zusätzlichen Schutzmassnahmen und einer guten Witterung kann auch 2023 ein Anstieg der Brutgelege und der überlebenden Jungvögel erwartet werden.



Während die Landwirte ihre Parzellen bewirtschaften, wird Ausschau nach jungen Kiebitzen gehalten. Wenn diese noch zu klein sind, um selbst zu flüchten, werden sie vom Team der Stiftung «Frauenwinkel» in Sicherheit gebracht.

NEUE MASSNAHMEN 2023

Die BirdAlerts, welche mit akustischen Signalen die Krähen verscheuchen, haben sich in den letzten zwei Jahren bewährt und werden auch heuer wieder eingesetzt. Neuerungen gibt es dieses Jahr mit neuen Förderflächen. Diese werden von den Landwirtinnen und Landwirten mit einer kiebitzfreundlichen Saatmischung angesät, wodurch optimale Brutflächen entstehen. Als weitere Änderung wird im Nuoler Ried eine Pumpe eingesetzt, welche in trockenen Zeiten für feuchte Stellen und somit eine höhere Nahrungsverfügbarkeit sorgt. Aktuell läuft das Bewilligungsverfahren. Im Frauenwinkel wurden im Januar Spundwände in das Flachmoor eingebracht, um dieses zu vernässen. Es freuen sich besonders die Kiebitze, aber auch Amphibien und Libellen (mehr Infos gibt es auf S. 18 - 19).

Weiterhin sind viele Arbeitsstunden nötig, um die Kiebitzpopulation zu fördern. Das Team der Stiftung «Frauenwinkel» wird auch dieses Jahr tatkräftigen Einsatz leisten. So werden im Frühling wieder viele Kilometer Zäune zum Schutz vor Fressfeinden aufgestellt. Seit der Ankunft der Kiebitze Ende Februar finden wieder Beobachtungsrundgänge statt, damit die Gelege frühzeitig entdeckt werden. Schliesslich ist es wichtig, mit den Landwirtinnen und Landwirten abzuklären, wann sie ihre Parzellen bewirtschaften, damit die Nester und jungen Kiebitze währenddessen geschützt werden können. Wer die Kiebitze einmal selbst beobachten möchte, kann am 20. Mai von 13:00 - 16:00 Uhr im Nuoler Ried vorbeikommen: Anlässlich des Festivals der Natur wird dort ein Infostand aufgestellt.

MELANIE BISCHOF



Kiebitze brauchen feuchte Böden zur Nahrungssuche und Flächen mit geringem Wachstum für die Brutzeit. Durch den Verlust geeigneter Feuchtgebiete brüten sie nun häufiger auch in Intensivwiesen, wo ihnen viele Gefahren drohen.

UNTERSTÜTZEN SIE UNS

Die Schutz- und Aufwertungsmassnahmen sind sehr arbeits- und kostenintensiv. Ein Teil des Projekts wird durch kantonale Subventionen gedeckt, allerdings reicht dies nicht aus, um die Population zu erhalten. Deshalb sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Mit dem Vermerk **Kiebitz** im Bemerkungsfeld beim E-Banking (siehe beigelegter Einzahlungsschein) oder via untenstehendem Twint-QR-Code fliesst Ihre Spende vollumfänglich in das Kiebitzförderprojekt.



Danke für Ihre Hilfe!



Überblick

mit geometrieplus.ch

 **geometrie**
wir vermessen.

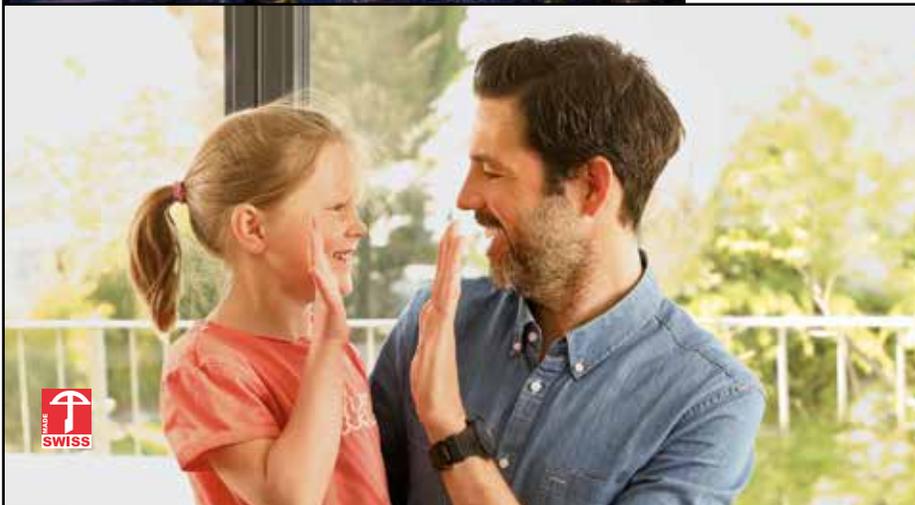
geometrie plus ag | Freienbach | Zürich | Einsiedeln



STÄHLI ARCHITEKTEN

Erholung finden. Wir können unsere Umwelt mit sauberen Gewässern, frischer Luft und guten Böden kaum hoch genug schätzen. Die Natur bietet auch die ideale Grundlage für Regeneration und Rekreation. Diesem Aspekt dient auch der Garten, wo ein ereignisreicher Tag einen ruhvollen Abschluss findet. Stähli Architekten widmen ihre Energie nicht nur der Qualität von Gebäuden, auch auf die Umgebung und Gartengestaltung wird ein spezielles Augenmerk gerichtet.

8853 Lachen · Tel. 055 442 32 63 · www.staehliarch.ch



Ja, ich will. Sanieren für die Zukunft.

 flumroc.ch/jaichwill 



SCHRIFT
PRINT
INDERFURTH
WERBETECHNIK



TEXTILDRUCK

ALLE GRÖSSEN VIELE FARBEN

BESCHRIFTUNG | DIGITALPRINT
SIEBDRUCK | TEXTILDRUCK | GESTALTUNG

EINSIEDELN | SCHRIFTPRINT-INDERFURTH.CH

TREUHAND

Ihr Vertrauen
in guten Händen



STR TREUHAND AG
STR WIRTSCHAFTSPRÜFUNG AG
Schwerzistrasse 6
CH-8807 Freienbach
Tel 055 415 78 00

STR TREUHAND UZNACH GMBH
Obergasse 10 · CH-8730 Uznach
Tel 055 280 55 00
info@str-treuhand.ch
www.str-treuhand.ch



Muss Ihr Kind auf seinem Velo die Beine anziehen? Oder möchten Sie vermehrt umweltfreundlich auf zwei Rädern unterwegs sein? An der 31. Velobörse in Ibach am 1. April können zwischen 9:00 und 12:00 Uhr nicht mehr gebrauchte Fahrräder unkompliziert verkauft und gleich nach einem neuen Ausschau gehalten werden.

Beim Christophorus Schulhaus in Ibach findet auch dieses Jahr wieder die beliebte WWF-Velobörse statt. Zum Angebot gehören neben Velos, Mountainbikes, E-Bikes und Dreirädern für Gross und Klein auch Zubehör wie Kindersitze und Anhänger. Für das leibliche Wohl wird ebenfalls gesorgt, Jungwacht und Blauring Ibach verpflegen Sie mit Getränken und Kuchen.

VERKAUF

Für Verkäuferinnen und Verkäufer lohnt es sich, die Verkaufsgüter früh vorbei zu bringen, am besten zwischen 9:00 und 10:00 Uhr. Sie müssen lediglich ein Formular ausfüllen und den Preis nennen, den Sie für ihr Velo haben möchten. Der Minimalpreis ist CHF 10.-. Anschliessend können Sie sich auf die Suche nach einem neuen Drahtesel machen, sich am Ku-

chenbuffet verköstigen oder anderweitig beschäftigen, wir übernehmen nämlich die Verkaufsabwicklung für Sie. Findet sich eine Käuferin oder ein Käufer, können Sie ab 11:30 bis 12:00 Uhr das Geld aus dem Verkauf abzüglich einer Provision von 10% abholen. Der Ertrag kommt vollumfänglich Projekten des WWF Schwyz zugute. Leider können wir keine Verkaufsgarantie abgeben. Falls sich das Velo nicht verkaufen liess, holen Sie es zwischen 11:30 und 12:00 Uhr wieder ab. Um die Verkaufschancen zu erhöhen, rät der Profi die Fahrräder sauber und gepflegt mitzubringen.

NEUKAUF

Für Käuferinnen und Käufer entsteht ab 9:00 Uhr ein vielfältiges Angebot von meist hochwertigen Velos und Zubehör. Sie können die angebotenen Räder auf dem Platz vor dem

Schulhaus Christopherus Probe fahren. Es wird eine Fachperson für Beratungen und kleine Reparaturen vor Ort sein. Finden Sie etwas Passendes, können Sie es erwerben und sofort mitnehmen. Sie erhalten eine Quittung mit den Angaben der oder des vorherigen Besitzers bzw. Besitzerin. Um die Zahlungsabwicklung möglichst einfach zu halten, freuen wir uns über Ihre Barbezahlung.

WWF SCHWYZ



Die Velobörse bietet ein vielfältiges Angebot.



Kleine Reparaturen können direkt vor Ort vom Fachpersonal vorgenommen werden, nachdem das neue Gerät genau inspiziert wurde.



DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Was: Velobörse mit vielfältigem Angebot für alle Grössen

Wann: 1. April 2023
9:00 – 12:00 Uhr

Wo: Schulhaus Christophorus
Schulstrasse 1, 6438 Ibach

Organisation und Auskunft:
Edgar Horat, 041 820 55 19

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



©Richard Wymann

Wer die Witterungseinflüsse kennt, gärtner besser – das weiss Permakultur-Gärtner Richard Wymann. Zusammen mit seiner Frau betreibt er die «Nutzgarteninsel Achermatte», ein Permakultur-Projekt im Oberwallis, eine der trockensten Regionen der Schweiz.

Sein ganzes Wissen über Gartenwetter und Witterung gibt er in seinem Buch «Gärtnern mit Sonne, Wind und Wetter» weiter. Wir haben ihn im Interview um einen Einblick gebeten:

Welche Wege haben Sie gefunden, mit der Trockenheit in Ihrem Garten umzugehen?

Als erstes gilt es, eine Beobachtungszeit vor der eigentlichen Planung durchzuführen. Wenn man Geduld hat, am besten 1 Jahr lang. Wie verteilen sich Temperatur, Niederschlag und Windeinflüsse übers Jahr? Welche Pflanzen wachsen in der Umgebung und welche Bodeneigenschaften finden wir vor? Eine vielfältige, standortgerechte Pflanzenwahl vermindert den Pflegeaufwand. Bodenverbesserungsmassnahmen sind wichtig,



©Richard Wymann

Werden die Kartoffel-Furchen an einem Hang leicht schräg angelegt, kann überschüssiges Wasser seitwärts besser abfliessen.

um die Speicherfähigkeit von Meteorwasser im Erdreich zu verbessern. Verdunstungsschutz mit Mulchabdeckung, Gründüngung, Zwischensaat und Beschattung reduzieren den Wasserverbrauch enorm.

Wie können wir als Gärtnerinnen und Gärtner am besten auf extreme Wetterverhältnisse wie beispielsweise Starkregen reagieren?

Vorbeugende Massnahmen durch geschickte Gartengestaltung und Pflanzenpflege sind immer besser, als wenn man bei extremen Ereignissen reagieren muss. Man kann zwar Schäden nicht immer verhindern, aber sie lassen sich reduzieren.

Das Gelände sollte man so gestalten, dass überschüssiges Wasser nach starken Niederschlägen in Richtungen geleitet wird, wo es keinen Schaden verursacht, z.B. durch Sicker- und Entwässerungsgräben oder in einen Gezeitentümpel. Aufhärten und undurchlässigen, offenen Böden, versickert das Wasser schlecht und es bilden sich Tümpel. An Hängen spült es durch den schnellen Abfluss auch das Erdreich weg. Ein guter durchlässiger Boden, der durch Pflanzen und Mulch abgedeckt ist, lässt das Wasser schneller versickern und Böschungen werden vor der Erosion geschützt.

HAUPT VERLAG

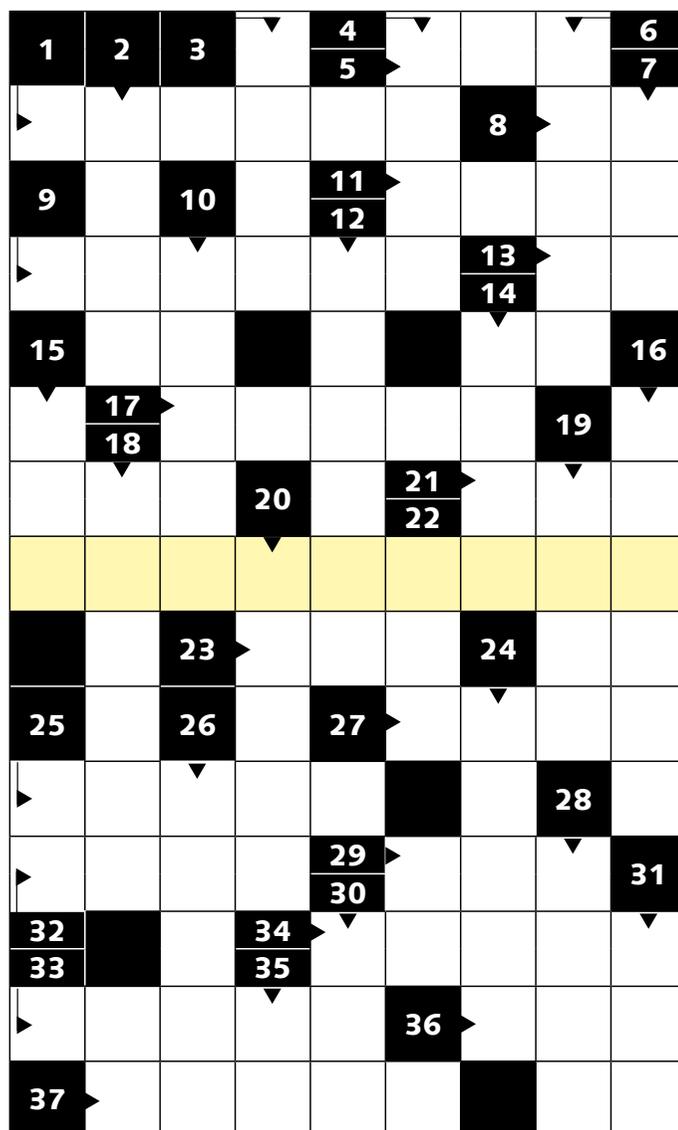
BUCHINFORMATION

Titel	Gärtnern mit Sonne, Wind und Wetter – Planung, Anbau und Pflege im Klimawandel
Autor	Richard Wymann
Umfang	192 Seiten
Bilder	270 Farbfotos 80 Zeichnungen
Ausführung	Gebunden
Verlag	Haupt
ISBN	978-3-258-08313-1
Bestellungen über	www.haupt.ch

RÄTSELPASS

Verlost wird in dieser Ausgabe das Buch «Ich möchte meine Berge sehen» des Haupt Verlags. Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Rätseln und drücken die Daumen für die Verlosung! Sollten Sie kein Losglück haben, können Sie das Buch auch in einer Buchhandlung kaufen.

- | | |
|--------------------------|---------------------------------|
| 1 Bio-Label | 20 Volksrepublik in Asien |
| 2 Metall | 21 Gegenteil von ohne |
| 3 Laubbaum | 22 Schneid |
| 4 Säugling | 23 trockenes Gras |
| 5 griech. Meereshott | 24 jüdischer Gelehrter |
| 6 Ritze | 25 Mode |
| 7 Gedicht | 26 Skandal |
| 8 Jupitermond | 27 Erzeugnis aus der Fischleber |
| 9 1/100 Rubel | 28 Ring |
| 10 nordital. Stadt | 29 Dauerbezug |
| 11 Gemälde | 30 Tobel |
| 12 sakrales Gebäude | 31 Goal |
| 13 franz.: der | 32 Andenvolk |
| 14 Kundgebung (kurz) | 33 Hauptstadt von 34 |
| 15 Zahl | 34 Land im Himalaya |
| 16 Sandküste | 35 auf diese Weise |
| 17 Trocknungsvorrichtung | 36 Vorsilbe für Gleichartiges |
| 18 lächerlich | 37 Korallenriff |



WIR GRATULIEREN

«Winterruhe» lautete das Lösungswort der letzten Ausgabe.

Die Glücksfee zog folgende Gewinnerinnen und Gewinner:

*J. Erni, Siebnen | I. Fleischmann, Bern
R. Schorer, Lachen | B. Grossmann, Schwyz
E. Camenzind, Gersau | R. Schönbächler, Trachslau
B. Bamert, Vorderthal*

Herzliche Gratulation!

WETTBEWERB

Haben Sie das Rätsel gelöst?

Mit etwas Glück gewinnen Sie eines der zehn Bücher

«Ich möchte meine Berge sehen»

Senden Sie eine Postkarte mit Lösungswort und Absender

bis zum 30. April 2023 an:

Natur und Umwelt, Gässlistrasse 1A, 8856 Tuggen

Inserat

KUSTER

J. & A. Kuster Steinbrüche AG Bäch
CH-8807 Freienbach Tel. 044 787 70 70
www.kuster.biz Fax 044 787 70 71

- Natursteinarbeiten
- Renovationen
- Restaurierungen

Arnold Schnyder

Tiefbau AG

Wägitalstrasse 37 | Vorderthal



**Baggerarbeiten | Felsverankerungen
Strassen- und Tiefbau | Transporte**

Tel. 055 446 16 10 | Fax 055 446 15 56
asch.waegital@bluewin.ch | www.schnyder-tiefbau.ch

**Finiki - Ferienhäuser inmitten
des Naturschutzgebiets**
am wunderschönen Neusiedlersee
www.finiki.at



Vorfabrizierte Edelsteinkörbe für Garten- und Landschaftsgestaltung

kostengünstig, flexibel, effizient.



KIBAG. Aus gutem Grund.

KIBAG Kies Seewen AG

Tel. 058 387 14 24

Fax 058 387 14 21

www.zingel.ch

« ALLES, WAS GEGEN DIE NATUR IST,
HAT AUF DIE DAUER
KEINEN BESTAND. »

Aus diesem Grund drucken wir umweltschonend.



klimateutral



BIELER
KUVERT. DRUCK. INNOVATION

Bieler Kuvert Druck AG
Fürtistrasse 5
8832 Wollerau
Telefon 044 787 04 10
www.bielerkuverts.ch



Bett stella und
Schrank omaro von:

vifian

erhältlich bei:

**Möbel
SUTER**

Die Einrichtungsprofis in Ihrer Nähe
- kompetent, familiär, professionell!

Neuheimstrasse 8, 8853 Lachen
T 055 442 10 16 / www.moebel-suter.ch



PATER HEIM

Erlebnisweg

©Yasmin Kistler

Zum rund 37 Kilometer langen Erlebnisweg rund um den oberen Zürichsee gehören aktuell 14 Persönlichkeiten, die die Region geprägt haben. Die neuste Inszenierung erinnert vor dem Kollegium Nuolen an Pater Heim.

Der Erlebnisweg Obersee ist aktuell das grösste identitätsstiftende und verbindende Projekt in der Region Obersee-Linth, welches die Kantone Schwyz, St. Gallen und Zürich, acht Gemeinden rund um den Obersee, mehrere Tourismusorganisationen und zahlreiche Leistungsträger und Wirtschaftspartner der Region involviert und verbindet.

PATER JOHANNES HEIM, DER «VATER DES NUOLER RIEDS»

In Nuolen beim Kindergarten steht eine weitere Inszenierung des Erlebniswegs, die Pater Heim und seiner Leidenschaft für die Natur und insbesondere seinem Lieblingsvogel dem Kiebitz gewidmet ist (siehe auch Seite 9). Zu recht wird Pater Johannes Heim heute Vater des Nuoler Rieds genannt – ein Mensch von kleiner Statur, aber ein grosser, feiner Lehrer. Weit mehr als Wissen bekamen seine Schülerinnen und Schüler von ihm mit auf den Lebensweg. Er war bis Anfang der 1980er-Jahre Lehrer am Gymnasium in Nuolen und unterrichtete in musischen und naturwissenschaftlichen Fächern. Seine Leidenschaft für die Natur, den Kiebitz und das Nuoler Ried waren vielfach Inhalt seiner Unterrichtsstunden.

ÜBERZEUGEN UND MOTIVIEREN

Seine Leistung für das Nuoler Ried ist heutzutage kaum mehr gebührend einzuschät-

zen. Lange bevor es Naturschutzgesetze und den Moorschutz gab, verstand es Pater Heim in seiner herzlichen, begeisternden Art, Grundeigentümer, Behörden und Bewirtschafter vom grossen Wert des Nuoler Riedes zu überzeugen. Während Jahrzehnten engagierte er sich auch mit ehrenamtlicher Vorstandsarbeit bei Pro Buchberg und bei Pro Natura Schwyz. Kaum vorzustellen, wie heute das Nuoler Ried aussehen würde – ohne Kiebitze, ohne Orchideen, ohne Schwertlilien – wenn nicht Pater Heim eine schützende Hand über die Biodiversität, die Schöpfung vor seiner Haustüre gehalten hätte.

ZUM GEDENKEN

Direkt vor dem Kollegium Nuolen gibt es neuerdings eine besondere Erinnerung an den Vater des Nuoler Rieds. An dieser Station taucht man symbolisch gemeinsam mit Pater Johannes Heim in seinen Lieblingsort, das Nuoler Ried, ein. Zu entdecken gibt es das Kiebitz-Ei, Vogelstimmen und ein Memory. Die Inszenierung Pater Heim wurde gemeinsam mit den Padres der Missionare der Heiligen Familie, welcher er bis zu seinem Tod im August 1991 angehörte, und der Gemeinde Wangen umgesetzt.

YASMIN KISTLER / RES KNOBEL



Ausschnitt aus dem Wimmelbild zur Station Pater Heim



MEHR WASSER FÜRS MOOR

Vernässungsmassnahmen im Üsser Sack

Die zunehmende Trockenheit während den Frühlings- und Sommermonaten setzt dem Flachmoor im Naturschutzgebiet Frauenwinkel zu. Die im Gebiet «Üsser Sack» lebenden Kiebitze leiden als Folge unter Nahrungsmangel. Mit einem Vernässungsprojekt möchte die Stiftung «Frauenwinkel» die Situation verbessern. Die Bauarbeiten zur punktuellen Einstauung von Entwässerungsgräben wurden Ende Januar durchgeführt.

Im Sommer 2022 war der Boden in der Riedfläche im Naturschutzgebiet Frauenwinkel stellenweise hart wie Beton. Vom feuchten und federnden Moorboden war durch die lange Trockenheit und die hohen Temperaturen nicht viel übriggeblieben. Als Folge zogen sich Kleinstlebewesen wie Würmer, Spinnen und Insektenlarven in tiefere Schichten

zurück. Den im «Üsser Sack» lebenden Kiebitzen und insbesondere ihrem Nachwuchs ging die Nahrung aus. Eine Reaktion auf solche extremen und sich häufenden Ereignisse war dringend nötig.

DAS PROJEKT

Die Stiftung «Frauenwinkel» kümmert sich seit mehreren Jahren um die im

Frauenwinkel und Nuoler Ried ansässige Kiebitz-Populationen. Als Reaktion auf die wiederkehrenden Trockenperioden hat die Stiftung zusammen mit dem Kanton Schwyz und der Naturplan AG ein Vernässungsprojekt ausgearbeitet, welches nun Ende Januar umgesetzt wurde. Im Zentrum der Brutaktivitäten im «Üsser Sack» wurden in fünf landwirtschaftlichen Gräben Massnahmen zur Einstauung der Gräben vorgenommen. Dafür wurden einzelne Spundbretter mit einem Bagger in den Boden gerammt. Aneinander gereiht entstanden zehn Spundwände, die das Wasser im dahinterliegenden Graben einstauen. So wird verhindert, dass das Wasser durch die Gräben schnell in den See abgeleitet wird und vom Moorboden aufgenommen werden kann.

WIN-WIN FÜR ALLE

Profitieren werden einerseits die im Grabenwasser und Moorboden lebenden Organismen, da sie besser vor Austrocknung geschützt sind und andererseits die Kiebitze, welche wieder mehr Nahrung vorfinden. Gemäss Projektleiter Philippe Keiser ist das Projekt eine Win-Win-Situation für alle: «Dank der Ablassmöglichkeit in den



Kiebitze und insbesondere deren Junge brauchen zur Nahrungsaufnahme feuchte Böden. Nur so kommen sie an die leckeren Würmer, Spinnen und Insektenlarven.



Philippe Keiser erklärt den Grundeigentümern und Bewirtschaftenden eine der eingesetzten Spundwände.

Spundwänden ist eine reibungslose Bewirtschaftung im September besser gewährleistet, die feuchtere Moorfläche unterstützt das Fortbestehen der Riedvegetation und des Moorbodens und bietet bessere Lebensraumbedingungen für Tiere im Ried und in den Gräben.»

DIE UMSETZUNG

Die vorangegangenen moorhydrologischen Untersuchungen erfolgten durch die Naturplan AG. Diese wird ebenfalls die Erfolgskontrolle im ersten Jahr durchführen.



Yasmina Bounaâja von der Naturplan AG beim Einmessen des Wasserpegelstandes der Entwässerungsgräben.



Philippe Keiser von der Stiftung «Frauenwinkel» und Urs Arnold von der Genossame Dorf-Binzen beim Einbau eines Spundbrettes mit dem bereits angebrachten Ablass. Zur besseren Bewirtschaftung der Riedflächen kann das Wasser vorher abgelassen werden.

Urs Arnold von der Genossame Dorf-Binzen war für die Umsetzung Ende Januar zuständig. Die Genossame konnte in den vergangenen zwei Jahren mit derselben Methodik ein ähnliches Projekt in der Moorlandschaft Schwantenua umsetzen. Die Bauarbeiten verliefen dementsprechend erfolgreich und konnten in kurzer Zeit abgeschlossen werden.

GEMEINSAME BEGEGUNG

Nach erfolgreichem Abschluss der Bauphase wurden während einer gemeinsamen Be-

gehung mit der Grundeigentümerin Korporation Pfäffikon und den Bewirtschaftern die neuen Spundwände gezeigt und der Wasserablass für eine bessere Bewirtschaftung im Herbst erklärt. Im ersten Jahr wird eine enge Zusammenarbeit mit allen Partnern angestrebt, damit ein reibungsloser Ablauf bei der Bewirtschaftung im Herbst gesichert ist.

PHILIPPE KEISER & MELANIE BISCHOF

UNTERSTÜTZEN SIE UNS

Das Projekt wird hauptsächlich durch den Kanton Schwyz und den Bund finanziert. Diese Zuschüsse decken die Projektkosten jedoch noch nicht vollständig. Um einen langfristigen Erhalt des Moores im «Üsser Sack» zu erreichen, brauchen wir zusätzliche Unterstützung. Von der Vernässung profitieren nicht nur die gefährdeten Kiebitze, sondern es werden auch viele weitere Tier- und Pflanzenarten gefördert. Mit dem Vermerk **Frauenwinkel** beim E-Banking via beigelegtem Einzahlungsschein oder via untenstehendem Twint-QR-Code können Sie einen wertvollen Beitrag leisten.



**Vielen Dank
für Ihre Hilfe!**



Durch die Stauung des Wassers mittels Spundwand kann der Moorboden viel Feuchtigkeit aufnehmen und zurückbehalten.

Wir suchen einen aufgestellten, motivierten

Verkäufer und begeisterten Fernoptik-Berater 100%

Mehr Angaben auf unserer Homepage:

www.naturaktiv.ch

• Riedackerstrasse 9 • 8422 Pfungen • Tel. 052 212 34 12 • info@naturaktiv.ch •



SCHWEIBENALP

Alpine Permakultur

Bildung • Forschung • Betrieb

Selbstversorgung mit Permakultur!

Kurse im Bildungszentrum Alpine Permakultur

- Speisepilze selber züchten und im Garten anbauen
29. bis 30. April 2023 (Sa.-So.)
- Permakultur Praxiswoche
30. Juli bis 3. August 2023 (So.-Do.)
- Permaculture Design Course (PDC) mit Sarah Daum
4 Wochenenden Start 3. August bis 3. Dezember 2023

Produkte aus der Alpen Permakultur

Verkauf von Stauden, Saatgut und Kräuterprodukten
Ab Platz, Schweibenalp, 3855 Brienz oder per Bestellung
info@schweibenalp.ch / 033 952 18 81

www.alpine-permakultur.ch



**Das Bier
von hier.**



EINSIEDLER BIER

Die KIBAG fliegt auf die Natur.



Die KIBAG setzt sich seit jeher auf vielfältige Art und Weise für die Natur und für nachhaltiges Bauen ein. Beispielsweise mit innovativen Betonen, die CO₂ dauerhaft speichern, mit Recyclingbaustoffen, Renaturierungsprojekten oder dem ersten E-Fahrmischer der Schweiz. Erfahren Sie mehr über unser Engagement auf kibeco.ch



Aus gutem Grund nachhaltig.

VERWALTUNGSGERICHT schafft Klarheit



Wildtiere sind nicht standortgebunden. Sie wandern seit Jahrtausenden in Wildtierkorridoren zur Nahrungsaufnahme, zur Paarung und zu ihren Ruheplätzen. Die letzten, heute noch bestehenden Korridore müssen erhalten bleiben und unterbrochene Korridore wieder verbessert werden. Lange, mehr als 4 Meter hohe Stützmauern sind unüberwindlich für das Wild und lassen es den Autos entgegenrennen.

Die Wildtierkorridore in der Schweiz sind erfasst und in den kantonalen und kommunalen Richtplänen festgehalten. Vielerorts ist die exakte Breite eines solchen Korridors leider noch nicht parzellenscharf festgelegt.

WILDTIERE WANDERN IN DECKUNG

Auf ihren Wanderungen müssen die Wildtiere möglichst im Sichtschutz von Gehölzen und ohne Störungen von einer Stelle zur anderen gelangen können. Wie man aus Wirkungskontrollen von Wildtierbrücken weiss, wirken sich Menschen und Hunde sowie zu nahe aneinander stehende Gebäude negativ auf die Akzeptanz durch Wildtiere aus. Strassen und Bahnlinien sind gefährliche Bereiche.

WILDTIERKORRIDOR SZ11/SG27

Auf dieser Route wanderten die Wildtiere vom Wägital in Richtung Buchberg-Ricken und umgekehrt. Seit dem Bau der Autobahn mit ihren hohen Wildschutzzäunen ist dieser Korridor unterbrochen. Dass die Wildtiere auch mehr als ein halbes Jahrhundert nach deren Erstellung diese Querung der Linthebene immer noch in ihren Genen haben, zeigen ihre unzähligen, erfolglosen Versuche entlang dem Zaun. Die Politik und die Gesetzgebung tragen diesem Umstand Rechnung. So verlangt die kantonale Richtplanung eine Wildtierbrücke über die Autobahn und auf

Gemeindeebene die Sicherung und Umsetzung von ökologischen Leitstrukturen.

MANGELHAFTE PLANUNG

Der Kanton Schwyz möchte das Teilstück Holeneich-Lägeten der Kantonsstrasse auf Tuggner Gemeindegebiet total sanieren. Es ist eine Verbreiterung und eine separate Linienführung für den Langsamverkehr vorgesehen. Die längst fällige Verbesserung der Verkehrssicherheit vor allem für Fussgänger und Radfahrer, ist völlig unbestritten. Doch die Planung unterliess eine notwendige Koordination mit dem ASTRA, eine umfassende Berücksichtigung des Wildtierkorridors und schafft dabei mit ihren 4 Meter hohen Mauern eine neue, erhöhte, unnötige Kollisionsgefahr zwischen Wild und Fahrzeugen. Solche Kollisionen sind nicht nur für Reh und Hirsch oft tödlich, sondern auch für Autofahrer eine grosse Gefahr.

EINSPRACHEN UND BESCHWERDEN

Die Umweltorganisationen Jagd Schweiz, WWF, Pro Natura und der kantonale Patentjägerverband erhoben Einsprache beim Regierungsrat. Dieser lehnte seinerseits die Einsprache ab und hiess die mehrfach nicht verdiente Baubewilligung gut.

REGIERUNG ZURÜCKGEPFIFEN

Darauf reichten die Verbände eine Beschwerde beim Schwyzer Verwaltungsge-

richt ein, welches nun die Regierung zurückpiff. Mangelnde, einseitige Planung ohne die gesetzlich vorgeschriebene Berücksichtigung von Umweltinteressen und fehlende Interessenabwägung sind nur Teilaspekte des auf 29 Seiten ausführlich abgehandelten Urteils des Verwaltungsgerichts. Eigentlich dürfte man davon ausgehen, dass das kantonale Tiefbauamt die kantonalen und nationalen Vorgaben kennen sollte. Ebenso dürfte man erwarten, dass ein kantonales Amt alles mustergültig umsetzt, was eine private Bauherrschaft auch erfüllen muss. In einem weiteren Gerichtsurteil musste das Verwaltungsgericht auch noch feststellen, dass in dieser Baubewilligung zusätzlich das Gleichstellungsgesetz ausser Acht gelassen wurde und die Bushaltestelle nicht behindertengerecht geplant wurde.

HANDLUNGSBEDARF?

Darf man da zur abgeschlossenen Kantonsstrassensanierung im Dorf Tuggen Parallelen zur Seriosität der Planung erkennen? Hat doch das selbe Tiefbauamt «vergessen», das ganze Millionen-Projekt im Amtsblatt auszuschreiben! Wenige Tage bevor die Bagger auffahren gab es zwar noch ein Flugblatt in alle Briefkästen, dass der Bau demnächst starte und man um Verständnis bitte...

Damals wurde nur eine Bushaltestelle behindertengerecht gebaut, alle anderen gingen auch «vergessen». Ohne Bewilligung wurde kräftig gebaut, fremdes Eigentum ohne Information und Entschädigung anektiert, dafür bleiben Fussgängerstreifen und Mittelinseln trotz behördenverbindlichem Leitbild- und Richtplaneintrag weiterhin nur ein Wunschenken der Steuerzahler.

RES KNOBEL



Eine Kollision zwischen Auto und Wild wird auch für die Insassen schnell gefährlich.

ARONDO

STOREN UND ROLLLÄDEN

Neubauten
Sanierungen
Reparaturen

www.arondo.ch



**Dank unserem
Service wird
es für Sie einfach
und bequem.**

30 JAHRE

De Zanet AG

Strassenbau-Tiefbau
8722 Kaltbrunn

Telefon 055 293 30 00
info@dezanet-ag.ch

Ein Familienunternehmen – seit 1904

- Strassen, Parkplätze, Vorplätze
- Pflästerungen
- Umgebungs- und Aushubarbeiten
- Kanal- und Leitungsbau
- Bachverbauungen

www.dezanet-ag.ch

Natürlich erneuerbar.

Wir versorgen die Region mit 100 % erneuerbarer Energie, welche aus einheimischer Wasserkraft produziert wurde.

Auf ebs.swiss/strom finden Sie unsere umweltfreundlichen Stromprodukte.

ebs
Vernetzt Schwyz.

 Strom

SCHUTZGEBIET «HOPFRÄBEN»

Bundesgerichtsentscheid wirkt sich aus...



©Bote der Urschweiz / Gerhard Gick

Eigentlich war hier ein Neubau des Campingplatzes geplant gewesen. Umweltorganisation haben sich dagegen gewehrt, liegt doch die Hopfräben im Bundesinventar der Landschaften von nationaler Bedeutung. Das Bundesgericht hat die Beschwerden gutgeheissen.

VERANTWORTUNG WAHRGENOMMEN

Kürzlich präsentierten der Kanton Schwyz, der Bezirk Schwyz und die Gemeinde Ingenbohl gemeinsam das «Gesamtkonzept Muotamündung». Damit sollen die gesetzlichen Anforderungen und der Bundesgerichtsentscheid umgesetzt werden. Projektleiter Thomas Reichmuth erklärt: «...dazu gehören die Pflicht zur Revitalisierung des Deltas, die Erholungsnutzung und der Hochwasserschutz». Der Muota wird wieder ihr ursprünglicher Platz mit mehreren Nebenarmen und natürlichem Lebensraum für Fauna und Flora zurückgegeben. Neu wird das Mündungsgebiet von 30 auf 130 Meter vergrössert. Das hat zur Folge, dass der Campingplatz und der Kiesumschlag weichen müssen.

RES KNOBEL

Inserat

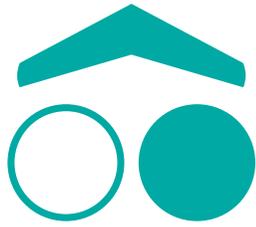
**zh
aw** Life Sciences und
Facility Management

IUNR Institut für Umwelt und
Natürliche Ressourcen

**Jetzt
anmelden!**
Anmeldeschluss
30. April

Geh mit uns ins Detail!

Master of Science in
Umwelt und Natürliche Ressourcen



OBERSEE IMMOBILIEN

WIR VERWALTEN | WIR VERMIETEN | WIR VERKAUFEN

LIEGENSCHAFTEN SEIT 1997 RUND UM DEN ZÜRICHSEE

OBERSEE IMMOBILIEN GMBH | ZÜRCHERSTRASSE 16A, 8852 ALTENDORF
T +41 (0)55 451 54 60 | WWW.OBERSEEIMMO.CH

Ebnöther



Ihr Elektro-Partner vor Ort

Ebnöther Elektro AG

Buttikon, +41 55 444 29 01

www.ebnoether-elektro.ch



AF Abbruch & Forst AG

6423 Seewen
079 274 74 51

STEINER

- Rückbau
- Erdbau
- Gartenbau

Steiner Erdbau AG

Bettlau 25 8854 Siebnen

Tel. 055 440 29 56 Fax 055 440 29 76





HIRSCHARTIGE

Von echten und falschen Rehen

©Natur- und Tierpark Goldau

Der Natur- und Tierpark Goldau ist schweizweit bekannt als «Zoo, in dem man Rehli füttern kann». Dabei sind es gar nicht Rehe, die in der Freilaufzone unterwegs sind, sondern Sikahirsche und Mufflons.

Teilschuld an dieser Verwirrung rund um die Hirschartigen trägt wohl Bambi. Die europäische Literaturvorlage wurde durch den Walt Disney-Zeichentrickfilm amerikanisiert und aus einem Reh wurde ein Weisswedelhirsch. Deshalb trägt Bambis Vater ein imposantes Hirschgeweih und nicht das schmale, gabelige Geweih eines Rehbocks. Deutliche Unterschiede, doch die Verwirrung bleibt und Bambi steckt als Reh in den Köpfen.

Eine ähnliche Verwechslung ist rund um die freilaufenden Tiere im Natur- und Tierpark Goldau an der Tagesordnung. Sie sehen optisch ähnlich aus und sind auch mit den Rehen verwandt. Es handelt sich bei den «Rehen in der Freilaufzone» aber um den in der Schweiz weniger verbreiteten Sikahirsch (Titelbild). Optisch sind die Sikas insbesondere in der warmen Jahreszeit gut vom Reh zu unterscheiden: Das Sommerfell der Sikahirsche hat ein Punktemuster – Rehe hingegen haben nur als Jungtiere ein gepunktetes Fell.

DAS REH IST EIN FEINSCHMECKER

Im Gegensatz zu den anpassungsfähigen Sikahirschen, eignen sich Rehe nicht zur Fütterung durch Besuchende. Einerseits sind Rehe schreckhafter und weniger zutraulich als der Sikahirsch. Andererseits sind Rehe bei der Auswahl ihrer Nahrung deutlich empfindlicher und dadurch wählerischer. Sie benötigen leicht verdauliche Nahrung, da ihre Mägen relativ klein sind. Natürlich leben auch im Tierpark Rehe, jedoch in einer separaten Anlage.



Rehe sind Feinschmecker und sehr anspruchsvoll in der Fütterung.

WILDE WALLISER SCHAFE

Die dritte Tierart im Bunde ist das Mufflon. Dabei sind diese systematisch näher mit den Steinböcken und den Gämsen verwandt als mit den Rehen und Sikahirschen. Das Mufflon ist wahrscheinlich die Stammform der Hausschafe und kommt ursprünglich aus Kleinasien. Anfangs der 1980er-Jahre wanderten sie aus Frankreich ins Unterwallis ein. Die Population der Mufflons im Wallis wird auf rund 200 bis 300 Tiere geschätzt. Die Walliser



Die prächtigen Hörner der Mufflon-Widder wachsen ein Leben lang.

Wildschafe sind sehr scheu und vorsichtig. Deutlichstes Merkmal dieser Tierart ist bei den Männchen – den Widdern – zu erkennen: Die schneckenförmigen Hörner, welche lebenslang mit dem Kopf des Tieres verwachsen bleiben. Je älter ein Mufflon-Widder ist, desto grösser ist sein Horn. Mufflons sind gesellige Tiere und leben in Gruppen. Dies lässt sich im Tierpark gut beobachten, wo meistens mehrere Mufflons miteinander unterwegs sind.

TIERPARK GOLDAU

GENUSS- UND ERLEBNISREICHE OSTERN IM TIERPARK

Über die Ostertage gibt es im Natur- und Tierpark Goldau ein abwechslungsreiches Programm. Ob spannende Kurzinfos zu Kaninchen, eine packende Oster-Rally, ein Osterbrunch oder eine kreative Bastelwerkstatt – es hat für alle etwas dabei.

Der **Osterbrunch** findet am Karfreitag, Ostersonntag sowie Ostermontag, jeweils von 9.00 bis 12.00 Uhr im Tierpark-Restaurant Grüne Gans statt.

Alle Infos und Anmeldung auf www.tierpark.ch/veranstaltungen

Auch für die
Säule 3a geeignet



SZKB ETHIKFONDS: RENDITE UND ETHIK IM GLEICHGEWICHT

Ist Ihnen verantwortungsvolles Handeln auch beim Geld anlegen wichtig? Dann setzen Sie auf unsere Produktinnovation, welche ethische und finanzielle Ansprüche auf höchstem Niveau vereint.

szkb.ch/ethikfonds



SAGER + PARTNER
SCHWERZISTRASSE 20
8807 FREIENBACH
TEL.: 055 416 50 16
INFO@SAGER-PARTNER.CH

NICHT NUR ARCHITEKTUR PUR





WER STEHT FÜR DAS BESONDERE IN DER ARCHITEKTUR? FINDEN SIE DIE LÖSUNG.

SAUBERES BAUEN
 SAGENHAFTE ARCHITEKTUR
 ÖKOLOGISCH HANDELN
 ROHSTOFFE SPAREN
 MINERGIE
 EIN + FÜR DIE ERDE
 KOMPETENTES PERSONAL
 LEBENSRAUM SCHAFFEN
 UMWELTFREUNDLICH PLANEN
 UMWELTSCHÜTZEN
 NACHHALTIGES WOHNEN
 MIT DEM GRÜNEN LEBEN
 ZUKUNFTSORIENTIERT








JAHRHUNDERTEALES HANDWERK

Trockensteinmauersanierung in Lauerz

Die Gemeinde Lauerz weist eine besonders hohe Anzahl Trockensteinmauern auf 500-900 m ü. M. zwischen der Rigi Hochflue und dem Lauerzsee auf. Diese prägen die Landschaft eindrücklich und verleihen ihr eine überregionale Bedeutung. Jedoch sind etliche davon sanierungsbedürftig.

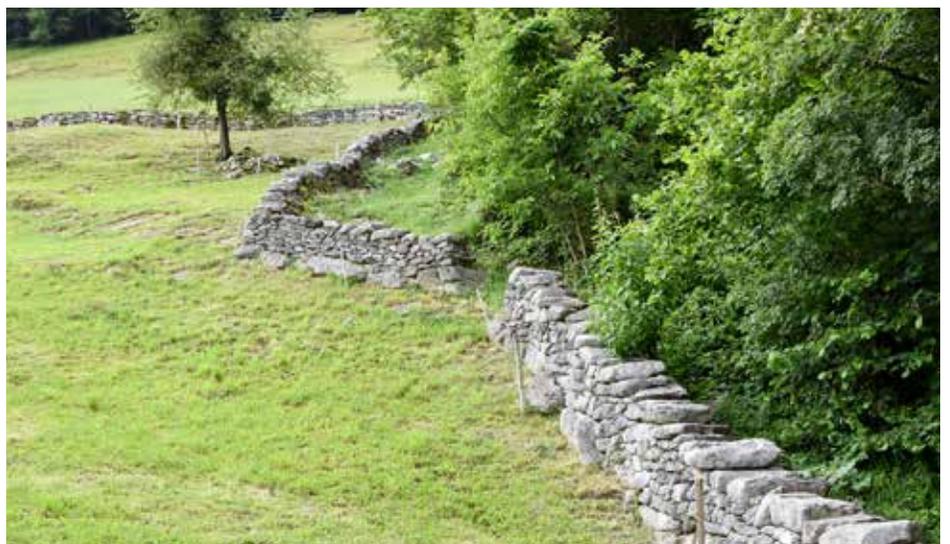
Um das Wiesland besser zu bewirtschaften, wurden herumliegende Steine in mühsamer Handarbeit zusammengetragen. In ruhigeren Zeiten wurden sie dann meistens auf der March zwischen zwei Grundstücken zu Trockensteinmauern aufgebaut. Diese weisen zahlreiche Spalten und Nischen unterschiedlicher Grösse auf, in denen Insekten, Amphibien, Echsen oder Kleinsäuger Lebensraum und Unterschlupf finden. Auch Pflanzenarten wie Mauerfarne oder Mauerpfeffer nutzen die Mauern als Habitat.

WENIG, ABER WICHTIGER UNTERHALT
Wurde die Mauer nach den Regeln der Kunst aufgebaut, so kann sie mehr als ein Jahrhundert überdauern und dies ganz ohne Mörtel. Wichtig ist jedoch, dass die Trockensteinmauer regelmässig gepflegt wird. Dabei muss vor allem das Aufkommen von Gehölzen verhindert werden, weil die Wurzeln die unglaubliche Kraft besitzen, auch grössere, schwerere Steine auseinander zu drücken. Mit wachsenden Spalten wird die Trockensteinmauer instabil. Wenn die Sträucher- und

Jungbäume nicht bekämpft werden, wirkt ihre Zerstörungskraft weiter, bis einzelne Steine aus der Mauer herausgedrückt werden und die ganze Mauer Stein für Stein zerfällt. Zu Tal donnernde Steine können dann ein Sicherheitsrisiko darstellen und die Mauer verliert langsam ihre Funktion als Lebensraum.

BESTEHENDE TROCKENSTEINMAUERN ERHALTEN

Der Gemeinderat von Lauerz hat beschlossen die Trockensteinmauern aus dem kommunalen Inventar der schützenswerten Natur- und Landschaftsobjekte zu erhalten. Weil diese Reparaturarbeiten aufwändig und teuer sind, hat er die Stiftung «Zingel» um Hilfe gebeten.



Eine stabil gebaute Trockensteinmauer hält mehrere Jahrzehnte und bietet in ihren Spalten und Nischen einen wertvollen Lebensraum für diverse Kleinlebewesen.



Mitglieder- versammlung WWF Schwyz

15. April 2023
15:00 Uhr

Führung
Fernwärmeheizung
im Kloster Einsiedeln

Alle Infos auf
wwf-sz.ch

NAUER GmbH

Metallbau · Motorgeräte

Waldeggstrasse 18 b · 8807 Freienbach

www.nauer-gmbh.ch

Husqvarna®

KÄRCHER

STIHL®

InsektenSchutzProdukte
ISP-ZÜRSEE AG
Insektengitter und Beschattungen nach Mass



25 MÄRZ
**20 JAHRE
JUBILÄUMSPARTY**
TÜRÖFFNUNG AB 19 UHR

TAG DER OFFENEN TÜR

25 & 26 MÄRZ 2023 10 - 17 UHR

HÄMMERLI 11 | 8855 WANGEN |



KONZERT AB 20 UHR
SLIQUE LIVE



Komm vorbei
und erlebe
unsere Tiere in
der Freilaufzone.

Natürlich

Die Abenteuerreise für Gross und Klein.

seit 1925
TIERPARK | GOLDAU
www.tierpark.ch



SYTEC
GEOPRODUCTS

Das Öko-Label für Tiefbau-Systeme Innovationen für mehr Nachhaltigkeit



- Energie / CO₂
- Transporte
- Bauzeit / Verfügbarkeit Infrastruktur
- Biodiversität
- Nutzungsdauer
- Stoffkreislauf
- Ästhetik / Akzeptanz



Weitere Infos auf
www.sytec.ch/de/sytec



Bereits im Februar hat das Pilotprojekt an der Bergstrasse gestartet. Sobald die Parzellengrenzen genau vermessen sind, wird der neue Verlauf der Mauer gemeinsam festgelegt. Wenn alles nach Plan verläuft, sollte die zerfallene Mauer an der Bergstrasse noch im Sommer 2023 wieder neu aufgebaut werden. Während das Vorzeigeprojekt Bergstrasse realisiert wird, finden Feldaufnahmen statt,

wobei verschiedene Werte der restlichen Mauern aus dem Inventar aufgenommen werden (Lage, Länge, Zerfallszustand, Sanierungsaufwand). Anhand der gesammelten Daten wird eine Priorisierung erstellt und die nächsten Sanierungen geplant. Dabei werden immer auch die Grundeigentümer und Bewirtschafter beigezogen.

MIRIAM FISCHER



Die Projektleiterin Miriam Fischer bespricht mit allen Beteiligten das Vorgehen der Sanierung.

JEDE SPENDE ZÄHLT

Die Unterstützung durch Kanton und Gemeinde leistet einen wertvollen Beitrag, deckt aber nur ein Bruchteil der gesamten Kosten ab. Deshalb ist die Stiftung «Zingel» dringend auf Unterstützung durch unsere Leserschaft angewiesen, um die landschaftsprägenden Werke unserer Vorfahren zu erhalten. Spenden mit dem Vermerk **Trockensteinmauern Lauerz** im E-Banking via beiliegendem Einzahlungsschein fliessen zu 100% in dieses Projekt. Mit dem untenstehenden Twint-QR-Code kann schnell und einfach direkt an die Stiftung gespendet werden, indem in der Twint-App der Code gescannt wird:



Vielen Dank!

Inserat

föllmi

zukunft
bauen

Nachhaltigkeit steht nicht nur bei Bauprojekten im Mittelpunkt, sondern auch im Umgang mit Natur und Umwelt

Föllmi AG
Bauunternehmung
Pfäffikerstrasse 86
8835 Feusisberg

Telefon 044 786 71 10
Fax 044 786 71 19
info@foellmi.ch
www.foellmi.ch



ZIVI-PFLEGEINSÄTZE im Naturschutzgebiet Frauenwinkel

Die Stiftung «Frauenwinkel» führte in den vergangenen Monaten verschiedenste Pflegeeinsätze mit Zivildienstleistenden der Stiftung «Lebensraum Linthebene» in allen Teilen des Naturschutzgebiets Frauenwinkel durch. Teiche wurden entbuscht und ausgebaggert, Abfall und Schwemmholz aus dem Uferschilf geborgen sowie Brombeeren bekämpft und Kopfweiden gepflegt.

Ohne regelmässige und sachgemässe Pflege durch Landwirtschaft und Naturschutz würde das Naturschutzgebiet Frauenwinkel ziemlich schnell seine Lebensraumqualität für Tiere und Pflanzen verlieren. Gehölze wie Weiden oder Faulbaum würden rasch zunehmen und die Riedvegetation verdrängen. Neophyten – allen voran die Goldrute – nähmen Überhand und Teiche würden verlanden. Damit Amphibien, Insekten und Vögel nach wie vor eine Heimat im Frauen-

winkel finden, wurde auch dieses Jahr einiges dafür getan, dass es so bleibt.

PFÄFFIKER RIED

In den grossen Renaturierungsprojekten Pfäffiker Ried 1 (2012/13) und Pfäffiker Ried 2 (2016/17) wurde, nebst der Erstellung eines künstlichen Riffs als Wellenbrecher und eines Flachufers, Schilf gepflanzt, welches zuvor durch Erosion und Wellenschlag beinahe komplett verschwunden war. Das Schilf wurde als zusätzlicher

Schutz in Körben gepflanzt. Die letzten dieser Körbe konnten nun Ende 2022 entfernt werden, da sich das Schilf gut etablieren konnte. Mit Wathosen und wasserdichten Handschuhen rückten die Zivildienstleistenden der Stiftung «Lebensraum Linthebene» den Drahtkörben zu Leibe.

Eine Hecke, die im Rahmen der Renaturierung des Riethofbachs des zweiten Projektteils gepflanzt wurde, konnte punktuell ergänzt werden, da über die Jahre einzelne Sträucher eingegangen waren.



Die Schilfkörbe konnten aus den Drahtkörben befreit werden.



Einpflanzen der wurzelnackten Sträucher.



Im «Inner Sack» wurde ein Teich freigeschnitten und entbuscht (Bild links) sowie eine Kopfweide gepflegt (Bild rechts).

INNER SACK

Vor lauter Schilf sah man den Teich nicht mehr. Im «Inner Sack» musste ein mit Schilf und Sträuchern zugewachsener Teich aus seinem Schlaf geholt werden. Und nicht unweit entfernt erhielt eine Kopfweide, die als wertvoller Biotopbaum im Ried bleiben darf, den dringend benötigten Haarschnitt.

ÜSSER SACK

Im «Üsser Sack» musste ebenfalls ein Gewässer gepflegt werden. Nebst des Schilfschnitts bei der Flachwasserzone für Watvögel wurde Abfall und Schwemmholz gesammelt. Dabei förderten die Zivis einiges zu Tage. Für Badeferien hätte man sich mit Schwimnudeln, verschiedenen Bällen und einem Surfboard gut ausstatten können. Die unzähligen Plastikteile und PET-Flaschen bewahrten sie davor, später einmal als Schwemmgut an einem Badestrand zu landen.



Der angeschwemmte Abfall kommt in verschiedenen Formen daher. Grössere Gegenstände zerstören den Schilfgürtel, indem sie die Schilfhalm im Wasser umknicken. Kleinere Plastikteile sind mühsam zu bergen oder haben sich bereits soweit zersetzt, dass sie als Mikroplastik in die Umwelt gelangen.

ROSSHORN

Im Februar 2022 wurde im Rosshorn ein Teil der dort gelegenen Teiche ausgebaggert, um der Verlandung entgegenzuwirken und Amphibien und Libellen wieder mehr Platz zu geben. Da ein Teil der Teiche als Rückzugs- und Überwinterungsort belassen wurde, musste dieses Jahr der Rest der Teiche angegangen werden. Zusammen mit der Firma Steiner Erdbau AG setzte die Stiftung «Frauenwinkel» dies um.

PFLEGE DES FRAUENWINKELS

Die durchgeführten Arbeiten wurden durch das Amt für Wald und Natur des Kantons Schwyz in Auftrag gegeben. Mit solchen Aufträgen wird der Erhalt dieses wertvollen Lebensraums gesichert. Die Stiftung «Frauenwinkel» beobachtet und überwacht zusammen mit dem Kanton die ganzjährige Entwicklung im Naturschutzgebiet und plant und koordiniert in dessen Auftrag notwendige Arbeitseinsätze mit Zivildienst-



Schwemmholz ist zwar mehr oder weniger natürlichen Ursprungs, beschädigt jedoch das Wasserschilf, welches vor Ufererosion schützt. Regelmässige Bergungsaktionen sind deshalb sehr wichtig und werden in der Regel jährlich an verschiedenen Uferabschnitten im Schutzgebiet durchgeführt.

leistenden, externen Unternehmen und Freiwilligen, was nicht zuletzt dank der guten Zusammenarbeit gut gelingt.

PHILIPPE KEISER



Frisch ausgebaggelter Teich im Rosshorn.

UNTERSTÜTZEN SIE UNS

Nebst regelmässigen Pflegeaufträgen im Naturschutzgebiet engagiert sich die Stiftung «Frauenwinkel» für diverse Einzelprojekte, organisiert Freiwilligenarbeit und Exkursionen für interessierte Schulklassen und Vereine. Spenden nehmen wir dankend über das E-Banking mit dem Vermerk **Frauenwinkel** via beigelegtem Einzahlungsschein oder via Twint-QR-Code entgegen.

Herzlichen Dank!



NACHGEFRAGT bei Hans-Ulrich Frey, Autor von «MEHR als nur Bäume – Wald und Wälder im Kanton Schwyz»

Lieber Hans-Ueli, Du hast soeben ein wegweisendes Buch über die Schwyzer Wälder herausgegeben. Wie kamst Du zu diesem Auftrag?

Ich durfte als Waldökologe mit eigenem Ökobüro für den Kanton botanische Gutachten erarbeiten. Eine grosse Arbeit war das wissenschaftliche Erforschen aller im Kanton vorkommenden Waldtypen. Der damalige Einsiedler Kreisförster Stefan Lienert fand dann, es wäre schön, wenn diese Erkenntnisse einem breiten Publikum vorliegen könnten. Sein früher Tod liess dieses Projekt stranden. Umso schöner, dass seine Nachfolger im kantonalen Forstamt diese Idee wieder aufgriffen und intensiv förderten.

Weshalb hast Du ausgerechnet an Schwyzer Wäldern so viel Freude?

Der walddreiche Kanton weist eine ungewohnte Waldvielfalt auf: von den warmen Eichenwäldern am Vierwaldstättersee über die nassen Moorwälder im mittleren Kantonsteil bis zu den ausgedehnten Nadelwäldern im Wägi- und Muotatal. Zudem ist ein rechter Teil der Wälder in einem naturnahen, ökologisch wertvollen Zustand.

Du bist zahlreichen Sonder- und Naturwaldreservaten begegnet. Wie haben sie sich entwickelt?

Schön ist zuerst, dass der Kanton Schwyz die Bundesvorgaben zur Fläche solcher Reservate um einiges übertrifft. In allen Flächen wurden die Ziele, die zum Schutz führten, erreicht: dem Auerwild geht es in den Sonderwaldreservaten besser; geschützte Moorwälder blieben bestehen, in Naturwaldreservaten hat die Natur freie Hand.

Welcher Wald ist Dir der wertvollste?

Ein Gebirgswald nahe der Waldgrenze, wo die Bäume um ihr Überleben kämpfen müssen, wie zum Beispiel der Bergföhrenwald mit den wiederentdeckten Arven im hintersten Wägital.

Du bist seit vielen Jahren in den Schwyzer Wäldern unterwegs. Erkennst Du Veränderungen?

Das Bewusstsein für den Wald ist gewachsen: in der Bevölkerung, bei Wald-

eigentümern, bei Holznutzern, in den Medien. In der Bewirtschaftung scheint vielerorts das Verständnis für ökologische Prozesse zu steigen. Allerdings vergrössert sich auch der Druck auf den Wald, vor allem in der jetzigen Debatte um erneuerbare Energien.

Erkennst Du den Klimawandel im Wald?

Sicher ja. Wärmeliebende, fremde Pflanzen wandern ein und einige Baumarten kommen auf ihrem Standort in Stress, meist wegen der Trockenheit, die bis zum Absterben führen kann. Wie es mit neuen Baumarten geht, darf man gespannt abwarten. Bei vielen der momentan behandelten «Wunderbäume» mache ich ein Fragezeichen.

Was hat Dich auf Deinen Gängen durch den Schwyzer Wald besonders begeistert?

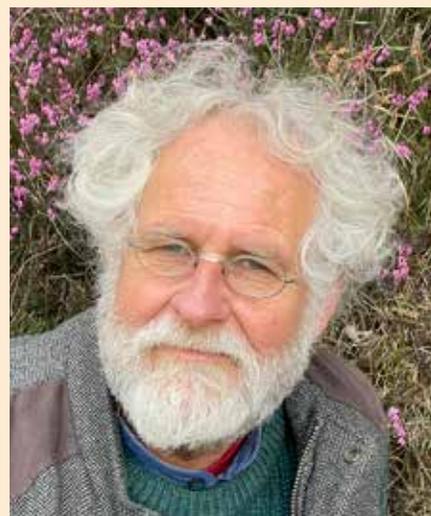
Die Überraschungen. Zum Teil war ich ja tagelang unterwegs, ohne einem Menschen begegnet zu sein. Wenn dann vor dir eine Auerhenne auffliegt oder du eine seltene Orchideenart entdeckst oder ein romantisch krumm gewachsener Baum vor dir aufragt, berührt das schon.

Hat Dich auch etwas geärgert?

In einigen Gegenden merkt man den Druck der Zivilisation auf den Wald sehr stark, etwa wenn Mountainbiker quer-Wald-einrasen. Weh tut es mir, wenn uralte absterbende Bäume gefällt werden. Leider können sich dann Spechte, die in diesen Bäumen nisten, nicht mehr vermehren! Auch Pilze und Insekten brauchen diese Altbäume. Besonders problematisch scheinen mir die Verhältnisse in der Bödmeren: der in der Zwischenzeit meistbegangene und beinträchtigte Urwald.

Bereitet Dir der Wald 2100 Sorgen?

Mir persönlich nicht so, ich lebe ja nicht von der Waldnutzung. Es wird in einigen Höhenlagen eine neue Durchmischung der Baumarten geben; vor allem die Fichte dürfte es an tieferen Lagen schwer haben. Aber die Natur hat seit der letzten Eiszeit immer wieder Wege gefunden, sich an Veränderungen anzupassen. Momentan bereitet mir vor allem das Tempo der Klimaerwärmung grosse Sorgen.



Hast Du einen Wunsch an die Schwyzer Förster und Waldbesitzer?

Ich empfehle nicht zu radikale, grosse Eingriffe und so wenig schwere Maschinen wie möglich. Der Waldboden ist ein höchst empfindlicher Lebensraum. Störungen wirken sich lange aus, oft auch auf die Baumgesundheit. Vieles können wir im Übrigen momentan noch gar nicht wissen, denn die Folgen sehen wir erst in Jahrzehnten.

Was sind Deine nächsten Projekte?

Ich habe meinen Lehrauftrag an der ETH beendet und dieses Waldbuch ist so etwas wie mein ökologischer Schwanengesang. Zukünftig werde ich mich mehr in unserer historischen Druckerei und im Buchbindeatelier betätigen. Weniger Terminarbeit, mehr leben.

Kannst Du uns noch etwas zu Deiner Person verraten?

Ich habe mich ein Leben lang ausserhalb des Mainstreams bewegt: als Forscher, als Naturliebhaber, als Dozent, als Bewohner eines Holzgeheizten Walserhauses. Privat bin ich seit einem Jahr mit meinem Mann verheiratet, mit dem zusammen ich seit 25 Jahren die Druckerei Offizin Parnassia betreibe. Jetzt lebe ich gerne in unserer italienischen Filiale, mitten in einem trockenen Eichen-Mischwald.

Lieber Hans-Ueli, herzlichen Dank für Dein Buch und die interessanten Antworten.

RES KNOBEL